

Zeitenwende

von Leo Kienmandl

Ich hätte mir als junger Mensch nie träumen lassen, einmal eine reale Bestandsaufnahme mit dieser Feststellung beginnen zu müssen: Wir schreiben das Jahr 2025. Die Welt versinkt im Dunkel von Gewalt, Kriegen und Elend, die wirtschaftlichen Folgen betreffen längst uns alle.

Das einstmals mächtigste Land der Welt wird demnächst von einem rechtskräftig verurteilten Milliardär regiert, ihm zur Seite steht ein noch verrückterer Milliardär, der europäischen Regierungen mittels seiner Sozial-Media-Plattform „gute Ratschläge“ gibt.

Unsere „Insel der Seligen“ braucht er erst gar nicht zu destabilisieren, wir erledigen das ganz von allein. Es ist einer politischen Gruppierung – mit offensichtlicher Nähe zu Russland – gelungen, glaubhaft gegen „das System“ zu wettern, wiewohl sie gegen vermögensbezogene Steuern ist und verantwortlich für den 12-Stunden-Tag und für eine Gesundheitskasse, die das Gegenteil der versprochenen „Patientenmilliarde“ gebracht hat. Und es hat sich gezeigt, dass es einer gefährlichen Drohung gleichkommt, wenn in einer einstmals staatstragenden Partei der Vorstand „geschlossen“ hinter dem Parteivorsitzenden steht. Zusätzlich wird die weltweit grassierende Rückwärtsgewandtheit hierzulande noch verstärkt durch ortsübliche Schlamperei und folkloristische Besonderheiten wie mächtige Landesfürsten und „die Bünde“ – dazu ein kleiner Exkurs:

Der Föderalismus hat in unserer Verfassung aus dem Jahr 1920 deshalb einen so hohen Stellenwert, weil nach dem Ende des Vielvölkerstaates dem „Wasserkopf“ Wien die Bundesländer mit weitreichenden Konsequenzen gegenübergestellt werden sollten, lebte doch in der Bundeshauptstadt rund ein Viertel der gesamten Bevölkerung Österreichs inklusive eines für das kleine Österreich nunmehr völlig überdimensionierten Beamtenapparates. Dass durch diese Verfassung der damals schon bestehende Gegensatz zwischen „braver und fleißiger“ Landbevölkerung und „fauler und verlotterter“ Stadt noch verstärkt wurde, ist eine andere Geschichte, dass die Begleitumstände heute ganz andere sind, sowieso ...

Nun wird also wieder eine „Mehrheit rechts der Mitte“ mit „Hausverstand“ die Geschicke des Landes führen.

Es gilt, ein Budget zu sanieren, das wohl auch aus dem Ruder gelaufen ist, weil vieles in den letzten Jahren „nicht treffsicher“

gehandhabt worden ist – welch Armutszeugnis für unsere Verwaltung und wie sie technisch aufgestellt ist (Stichwort „Digitalisierung“!).

Es wird zu Kürzungen kommen, die vor allem die Ärmere treffen. Es wird zu demokratiepolitisch bedenklichen Maßnahmen führen (Stichwort ORF) und zu noch mehr staatlich institutionalisiertem Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

Ob den berühmten „kleinen Leuten auf der Straße“ bewusst ist, dass sie keinen Cent weniger für Grundnahrungsmittel bezahlen und keinen Euro mehr verdienen werden, wenn der „Migration“ Einhalt geboten worden ist?

Vermutlich ja, lautet mein Befund. Die Mehrheit hat sich damit abgefunden, dass es eben immer schlechter wird, aber Hauptsache, man kann auf jene hintreten, denen es noch schlechter geht, dann bleibt zumindest ein Rest vom Ego intakt.

Fürwahr, die „Krone der Schöpfung“ schreitet sehenden Auges und voll Opportunismus noch dunkleren Zeiten entgegen. Erschütternd, dass gerade meine Generation nichts aus der Geschichte gelernt hat ...

Spontan geschrieben am 05. Jänner 2025 unter dem Eindruck jener Ereignisse, die vielleicht einmal als „Zeitenwende“ in Österreichs Geschichte eingehen werden.

Leo K., (Künstlername, bürgerlicher Name Leo Kienmandl), Jahrgang 1962, lebt seit 2017 in Ober St. Veit und ist freier Schriftsteller und Musiker. Neben seinem Hauptberuf als Techniker schreibt Leo K. seit den 90er Jahren für diverse Print- und Internet-Medien im Musik- und Politikbereich und ist außerdem seit seinem sechzehnten Lebensjahr musikalisch aktiv und als Bassist mit den verschiedensten Bands in Österreich und im benachbarten Ausland aufgetreten. Buch-Veröffentlichungen: „ZOFF - ein Rock'N'Roll-Schundroman“ (©2013, 2. Auflage 2018 Book on Demand); „Zwischen-Zeit“ (©2021 Book on Demand); „Im Tode vereint“ (ein Kriminalroman aus Ober St. Veit, © 2024 Book on Demand).